

IKUMA

2025-1

Ein Blick in die Zukunft
Interview mit Dinu und Mike
Seite 6



DeepSign – vom Siegel
bis zur Signatur
Seite 21

Unser Talus Chatbot
Seite 12

TALUS

Editorial



Dinushan Loganayagam
Mitinhaber

Liebe Leser:innen

Als ich vor 15 Jahren meine Reise bei der Talus Informatik AG begann, betreuten wir in unserem Rechenzentrum RZ RIO rund 35 Full-Outsourcing-Kunden und benötigten vier grosse Serverschränke voller mechanischer Festplatten. Heute zählen wir über 120 Full-Outsourcing-Kunden sowie zahlreiche weitere, die verschiedene Services aus unserem georedundanten RZ RIO beziehen. Man könnte meinen, dass wir unsere RZ-Räumlichkeiten für das Wachstum laufend erweitern mussten – doch das Gegenteil ist der Fall. Im Januar haben wir den MetroCluster zum dritten Mal modernisiert und benötigen jetzt nur noch ein Viertel des Platzes eines grossen Serverschranks. Die neuesten Speicherchips bieten nicht nur eine wesentlich höhere Kapazität und eine längere Lebensdauer, sondern sind auch deutlich schneller und senken den Stromverbrauch erheblich – ein Fortschritt, der sowohl effizienter als auch nachhaltiger ist.

Auch im privaten Leben gibt es ständig neue Möglichkeiten zur Weiterentwicklung. Vor einigen Jahren habe ich das Laufen für mich entdeckt – anfangs undenkbar und eine grosse Herausforderung. Was mit kurzen Strecken begann, wurde mit Ausdauer, Disziplin und Freude zu einem festen Bestandteil meines Alltags – bis hin zu einem Halbmarathon, den ich mittlerweile erfolgreich absolviert habe. Ob auf der Laufstrecke oder in der digitalen Welt – Fortschritt entsteht, wenn wir neugierig bleiben und uns verbessern.

Während wir gemeinsam in unsere Mitarbeiter:innen und neue Technologien investieren, schreitet die Entwicklung in rasantem Tempo voran. Welche Fortschritte können wir in Zukunft erwarten und zusammen vorantreiben?

Eines ist sicher: Unser Fortschritt war nur dank Ihnen, liebe Leser:innen, möglich – und wird es auch in Zukunft sein. Danke viü mou – und auf weitere gemeinsame 30 Jahre!

04

Rückblick Jubiläum

30 Jahre Talus feiern: Ein Fest mit Erinnerungen, Meilensteinen – und einem Blick in die Zukunft.

06

Ein Blick in die Zukunft

Interview mit Dinu und Mike: Zwei Perspektiven, ein Unternehmen: Was Talus stark macht und wohin die Reise geht.

10

Abacus Intelligence

KI-Unterstützung für die öffentliche Verwaltung: Wie künstliche Intelligenz effizienter macht.

12

Unser Talus Chatbot

Effizienz für KMU und Verwaltung: Digitale Unterstützung rund um die Uhr.

14

Kundenstimmen

Ein Erfahrungsbericht aus Roggwil über die Vorteile von CMI im Alltag.

16

Experteninterview mit Daniel Lochmatter über KI

Wie wir mit künstlicher Intelligenz lernen, denken und gestalten.

20

DeepSign – vom Siegel bis zur Signatur

Wie Basel-Stadt mit Deepsign papierlos unterschreibt – schnell, sicher, digital.

22

Innosolv – ZEV, vZEV oder doch LEG?

Was Versorger jetzt brauchen, um die Energiewende aktiv mitzugestalten.

26

Sponsoring

Florian & Delio Kunz: Mit Talus auf dem Weg zur Spitze.

30 Jahre Talus



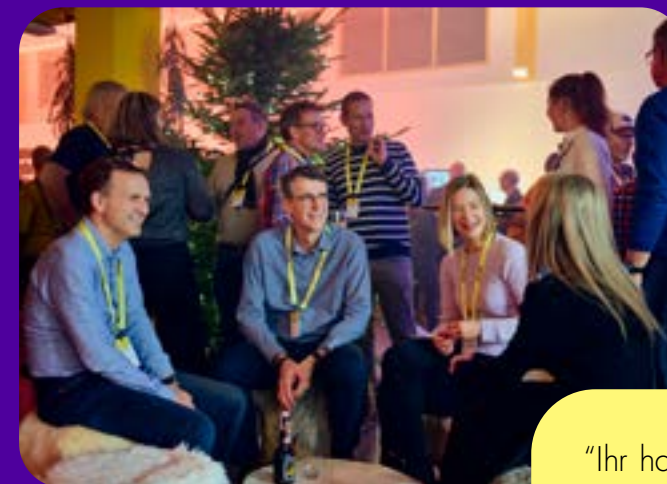
"Ein sensationeller Abend – ganz grosses Kino! Ihr habt bewiesen, dass ihr nicht nur IT, sondern auch unvergessliche Erlebnisse perfekt organisieren könnt. Danke für die Einladung!"



"Die Atmosphäre war festlich und entspannt zugleich – ein wunderbarer Anlass! Besonders beeindruckt hat mich das exzellente Catering, die stilvolle Dekoration und die Gelegenheit, mit Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch zu kommen, die ich sonst selten treffe. Ein grosses Dankeschön an alle, die das möglich gemacht haben!"

Drei unvergessliche Abende voller Highlights

Drei Abende, drei Feiern, unzählige besondere Momente. Unser 30-jähriges Jubiläum war ein voller Erfolg! Gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden, Kund:innen und Partner:innen haben wir diesen Meilenstein gefeiert. In festlicher Atmosphäre, bei exzellentem Essen und in bester Gesellschaft wurde gelacht, angestossen und in Erinnerungen geschwelgt. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen haben uns gezeigt, dass diese Abende nicht nur für uns, sondern auch für unsere Gäste unvergesslich waren. Hier einige Stimmen, die uns besonders berührt haben.



"Ihr habt ein grossartiges Fest auf die Beine gestellt! Von der Dekoration über das Essen bis zu den Drinks – alles war perfekt abgestimmt. Wir haben es sehr genossen!"

Ein Blick in die Zukunft

Ein Gespräch mit Michael Hänzi und Dinushan Loganayagam über Vergangenheit, Zukunft und die Kraft der Talus-Community

Seit über 30 Jahren begleitet Talus Informatik AG die digitale Transformation von Gemeinden und Energieversorgern. Doch was macht Talus aus? Welche Werte prägen das Unternehmen, und wie sieht die Zukunft der IT-Branche aus? Im Gespräch teilen Michael Hänzi (Mike), Mitinhaber, Verwaltungsratsmitglied und Kundenberater, sowie Dinushan Loganayagam (Dinu), Mitinhaber und Teamleiter Virtualisierung, ihre Gedanken zu technologischen Entwicklungen, den Wandel in der öffentlichen Verwaltung und den Menschen hinter Talus. Mike, der bereits seit 1996 bei Talus tätig ist und als Berater rund 100 Berner Gemeinden und Energieversorger betreut, blickt auf Jahrzehnte voller technischer und strategischer Entwicklungen zurück. Dinu, der 2010 mit einem Praktikum bei Talus startete, hat sich vom System Engineer über Einsätze bei Kund:innen vor Ort bis hin zum Rechenzentrum Spezialist weiterentwickelt und leitet nun seit zwei Jahren das Team Virtualisierung.

Mike, ein leidenschaftlicher Koch und begeisterter Motorradfahrer, sowie Dinu, der gerne lange Strecken läuft und gerne kocht, sprechen über ihre Erfahrungen, die Bedeutung von Innovation und warum Talus mehr ist als nur ein IT-Dienstleister. Ein Rückblick, ein Ausblick und ein ehrlicher Austausch über Entscheidungen, KI und Yoga-Sessions.

Was zeichnet Talus aus?

Mike: Wir haben uns immer an den Bedürfnissen unserer Kund:innen orientiert und nachhaltige Lösungen entwickelt. Unser Alleinstellungsmerkmal ist, dass wir von Hardware bis zur Weblösung alles aus einer Hand anbieten. Diese Philosophie wird uns auch in Zukunft weiterbringen.

Wie werden unsere Kund:innen in den nächsten 10 bis 20 Jahren aussehen? Wohin wird er sich entwickeln?

Mike: Die öffentliche Hand wird noch stärker zum Dienstleister. KI wird Prozesse verändern und Entscheidungen datenbasiert unterstützen. Vielleicht gibt es den klassischen Schalter gar nicht mehr, sondern

wir sprechen mit einem Avatar oder Chatbot, der alles regelt.

Dinu: Alles wird vernetzter. Vielleicht laufen die Leute mit einer VR-Brille (Virtual Reality) durch ihre digitale Gemeinde oder nutzen eine App, die alle Services vereint. Die Software passt sich an die Menschen an, nicht umgekehrt.

Wie könnte Software in der Zukunft aussehen?

Mike: Ich stelle mir vor, dass wir irgendwann nur noch unserem Avatar sagen: „Mach meine Steuererklärung.“ Und im Hintergrund steuert die Software alles, ohne dass wir sie verstehen müssen, einfach per Sprachbefehl.

Dinu: Oder die KI fragt uns sogar von selbst: „Heute regnet es. Ich habe schon fast alles für deine Steuererklärung erledigt, fehlt nur noch ein Dokument.“

Wie könnte unser Alltag als Talus-Mitarbeitende in Zukunft mit KI aussehen?

Dinu: Viele Entscheidungen, die wir heute treffen, übernimmt dann die KI – zum Beispiel im Bereich Cybersecurity. Die könnte uns Empfehlungen geben, damit wir optimal geschützt sind. Und auch alltägliche Abläufe werden stärker automatisiert. Die KI wird uns helfen, Aufgaben besser zu priorisieren.

Mike: Ja, KI wird vieles umkrempeln. Standardanfragen im Support? Macht irgendwann ein Chatbot oder Avatar. Viele manuelle Tätigkeiten verschwinden. Aber ich hoffe, dass genau dadurch das Menschliche wieder wichtiger wird. Der persönliche Kontakt bleibt unersetzlich.

Wie wird angesichts dieser Entwicklungen unser Teamtag am Mittwoch in 10 Jahren aussehen?

Dinu: [lacht] Da fällt mir gleich der Spruch eines Kollegen ein: Morgens ins Büro, KI anschalten und arbeiten lassen und mittags Feierabend machen. [Beide lachen] Im Ernst, unsere Aufgaben werden sich verschieben, mehr in Richtung Mensch. Aber weil

alles stärker vernetzt sein wird, wird die Zusammenarbeit zwischen den Teams sogar noch wichtiger.

Wenn ihr zurückblickt, gibt es Entscheidungen, die ihr heute genauso treffen würdet?

Dinu: Ja, definitiv! Schon die Entscheidung, damals bei Talus anzufangen, die beste Wahl.

Mike: Und dann wurdest du ja auch Miteigentümer.

Dinu: Genau. War kein einfacher Schritt, aber absolut richtig und ein Bekenntnis zu unserer Firma. Ich finde es grossartig, dass die Talus immer inhabergeführt geblieben ist und die interne Nachfolgereglung lebt.

Mike: Für mich war es die Partnerschaft mit unseren Software-Partnern. Von Anfang an wollten wir alles aus einer Hand bieten und Kund:innen die Arbeit erleichtern. An diesem Weg haben wir festgehalten, zum Glück!

Wie war es, als zum ersten Mal die Idee aufkam, Dinu als möglichen Kandidaten für eine zukünftige Mitinhaberschaft in Betracht zu ziehen?

Mike: Bei der Gründung war jeder Mitarbeitende auch Miteigentümer. Später wollten wir ein inhabergeführtes KMU bleiben und mussten die nächste Generation finden – aus den eigenen Reihen. Uns war wichtig, dass es jemand ist, den wir gut kennen, der fachlich stark ist und menschlich zu uns passt. Und da war Dinu einfach die perfekte Wahl.

Wie war es für dich (Dinu), von einem «normalen» Mitarbeiter zum Miteigentümer zu werden? Wie hast du dich am 1. Tag gefühlt, als du das Firmengebäude betreten hast?

Dinu: Eigentlich hat sich nicht viel verändert. Im Alltag bin ich immer noch der Dinu, und auch für mein Team bleibt alles wie gewohnt. Ich glaube nicht, dass als Mitinhaber eine 180° Wende gibt.



Wir haben vorhin darüber gesprochen, dass wir dank KI um 12:00 Uhr Feierabend machen können. Was würdet ihr dann machen?

Dinu: Ich würde Mike anrufen und fragen, ob er mit mir einen Kaffee trinken geht. [lacht]

Mike: Ich glaube nicht, dass wir durch KI früher Feierabend haben. Jede neue Technik hat versprochen, es werde schneller und einfacher. Trotzdem arbeiten wir heute mehr denn je. Mehr Tempo bringt mehr Erwartungen. Es ist nicht die Technologie, die uns weniger arbeiten lässt, sondern der Umgang damit. Früher war das Tempo niedriger und der Druck kleiner. Ich verstehe, warum heute viele mehr Freizeit wollen. Die Geschwindigkeit fordert viel von uns. Vielleicht ist deshalb Yoga so beliebt.

Dinu: Ja, das mit dem 12-Uhr-Schluss war natürlich ein Witz. Ich glaube auch nicht, dass KI Jobs vernichtet. Aber die KI verändert sie und es werden neue entstehen. Wenn wir uns anpassen und offen sind, werden wir von den Veränderungen nur profitieren.

Habt ihr beide eine Yogamatte zu Hause?

Mike: Ja, habe ich! Während der Pandemie habe ich zusammen mit meiner Frau per YouTube Yoga gemacht. Heute brauche ich sie um Turnübungen zu machen.



Dinu: Ich auch. Meine Partnerin hat mich im Januar zum ersten Mal zum Yoga mitgenommen. Es war anstrengend, aber vielleicht gebe ich dem Ganzen noch eine zweite Chance.

Wie würde man die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Talus beschreiben? Wie sind wir?

Mike: Wir sind definitiv jünger und bunter geworden – mehr Vielfalt beim Alter, den Jobs und den Leuten. Das macht Talus spannend und zukunftsgerichtet. Jede und jeder bringt etwas Eigenes mit und macht uns als Team stärker.

Dinu: Genau, unterschiedliche Kulturen und Meinungen bringen neue Ideen. Am Ende sind es die Leute, die Talus ausmachen. Im Laufe der Zeit sind viele dazugekommen, gegangen und wiedergekommen. Alle tragen ein Stück Identität von Talus in sich.

Mike: Und viele bleiben richtig lange. Beim nächsten Jubiläreausflug feiern wir 18 Kolleginnen und Kollegen, die schon 5, 10, 15, 20 oder 30 Jahre dabei sind. Die Mischung aus Erfahrung und frischem Wind. Das ist das, was uns als Team ausmacht. Und trotz aller Technik: Am Ende machen immer die Menschen den Unterschied.



Was wünscht ihr euch für Talus?

Dinu: Ich wünsche mir, dass wir unsere Marktposition weiter ausbauen, gesund wachsen und langfristig ein starkes Unternehmen an die nächste Generation übergeben können.

Mike: Mein Wunsch ist, dass Talus auch in Zukunft die richtigen Entscheidungen trifft und den Fokus auf die Bedürfnisse unserer Kund:innen behält. Wenn wir ihnen weiterhin innovative und praktische Produkte und Lösungen bieten, bleibt auch der Erfolg nicht aus. Wichtig ist auch, dass wir die richtigen Talente finden. Der Fachkräftemangel ist aktuell eine echte Herausforderung. Aber mit dem tollen Team, das wir haben, bin ich optimistisch.

Abacus Intelligence: So unterstützt die KI Ihre Organisation

“Let software understand you” – Damit Ihre Software Sie versteht. Gemeint ist: Die Software passt sich Ihnen an und unterstützt Sie proaktiv, ohne dass komplexe Eingaben notwendig sind. Unter diesem Motto entwickelt Abacus innovative KI-Lösungen für die öffentliche Verwaltung.

Mit dem Release 2025 wird Abacus künstliche Intelligenz direkt in die Abacus-Software integrieren. Für die Unternehmen ist dies ein potenzieller Meilenstein in Sachen Automatisierung und Effizienzsteigerung. Abacus Intelligence unterstützt dabei, Prozesse zu verschlanken, Entscheidungen datenbasiert zu treffen und den administrativen Aufwand deutlich zu reduzieren.

Was ist Abacus Intelligence?

Abacus Intelligence wird als KI-Modul in die Abacus Business Software integriert und soll den Alltag in der Organisation erleichtern. Sie bietet intelligente Auswertungen, automatische Vorschläge und automatisierte Workflows. Ziel ist es, Routineaufgaben zu vereinfachen und die Mitarbeitenden zu entlasten.

Jetzt anmelden:

Sie möchten sehen, was Abacus Intelligence wirklich kann? Dann melden Sie sich jetzt für unseren Innovationstag am 26. Juni 2025 an. Dort zeigen wir Ihnen erste Anwendungen, Live-Demos und beantworten Ihre Fragen zu den neuen Funktionen.



Einblicke vom Abacus Channel-Meeting

Im März 2025 hatten wir die Gelegenheit, Abacus Intelligence an der Abacus Partner Konferenz live zu erleben. Zu den Highlights zählten:

- Automatische Übersetzungen von Texten direkt in der Software – ideal zum Beispiel für bilinguale Unternehmen, damit Informationen sowohl auf Deutsch als auch auf Französisch verfügbar sind.
- KI-gestützte Textgenerierung für Berichte und Protokolle.
- Ein intelligenter Chatbot, der auf interne Reglemente zugreift und Mitarbeitenden konkrete Fragen beantwortet – vom Feiertagsarbeitszeitmodell bis zu kurioseren Fragen wie “Darf ich einen Seelöwen mit ins Office bringen?”.

Mögliche Einsatzszenarien mit Abacus Intelligence

Basierend auf den Eindrücken im Channel-Meeting könnte Abacus Intelligence künftig viele Bereiche der Verwaltung unterstützen. Beispielsweise lassen sich Routineaufgaben wie die Belegerfassung und -zuordnung in der Buchhaltung automatisieren, was nicht nur Zeit spart, sondern auch Fehler reduziert. Auch die Ressourcenplanung von Mitarbeitenden und Sachmitteln könnte durch KI-basierte Vorschläge optimiert werden.

Darüber hinaus ist vorstellbar, dass datenbasierte Prognosen für Budgets und Finanzplanungen fester Bestandteil werden. Die KI könnte helfen, fundierte Entscheidungen zu treffen und Berichte schneller

zu erstellen. Ergänzt wird das Ganze durch die Möglichkeit, Sprachassistenten und Chatbots zu nutzen, die Mitarbeitende im Alltag entlasten und standardisierte Anfragen automatisiert beantworten.

Bereit für die Organisation von morgen

Abacus Intelligence könnte künftig echte Mehrwerte bieten. Die Live-Demo hat gezeigt, wie vielseitig die KI bereits heute einsetzbar ist. Nutzen auch Sie die Chance, Ihre Prozesse intelligenter und effizienter zu gestalten.

“Let software understand you” – Damit Ihre Software Sie versteht. Entdecken Sie mit Abacus Intelligence eine neue Dimension der intelligenten Prozessautomatisierung.



ABACUS

Abacus plant, die gezeigten Funktionen im Verlauf des Jahres 2025 schrittweise in die Produktivversion zu integrieren. Erste Anwendungsbeispiele wurden bereits an der Partner Konferenz demonstriert und verdeutlichen das Potenzial, das in Abacus Intelligence steckt.

Vorteile von Abacus Intelligence

ZEITERSPARNIS – Durch automatisierte Workflows werden Prozesse schneller und effizienter.

FEHLERREDUKTION – Die KI unterstützt bei der Einhaltung von Standards und reduziert manuelle Fehler.

BESSERE ENTSCHEIDUNGEN – Fundierte Vorschläge auf Basis von Datenanalysen.

EINFACHERE PROZESSE – Dank intelligenter Automatisierung wird der Arbeitsalltag spürbar entlastet.

NAHTLOSE INTEGRATION – Abacus Intelligence lässt sich direkt in die bestehenden Abacus-Module einbinden.



Intelligente Chatbots

Effizienzsteigerung für Organisationen und die öffentliche Verwaltung

Die Digitalisierung eröffnet Unternehmen und Verwaltungen neue Möglichkeiten, Prozesse effizienter zu gestalten. Ein zentraler Baustein dieser Entwicklung ist der Einsatz von Chatbots. Sie bieten nicht nur eine erhebliche Arbeitserleichterung, sondern auch ein verbessertes Nutzererlebnis für Kund:innen und Bürger:innen. Doch welche Potenziale bieten Bots konkret und wie kann davon profitiert werden?

Die Entwicklung und Einsatzmöglichkeiten von Chatbots

Chatbots haben sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. Von einfachen textbasierten Systemen hin zu komplexen KI-basierten Assistenten, die natürliche Sprache verstehen und verarbeiten können. Diese Entwicklung ermöglicht den Einsatz von Chatbots in den unterschiedlichsten Bereichen.

- Kundenservice: Bearbeitung von Anfragen rund um die Uhr für mehr Erreichbarkeit und Kundenzufriedenheit.
- Interne Prozesse: Unterstützung bei Terminplanung, Anfragen und automatisierte Workflows zur Entlastung der Mitarbeitenden.
- Öffentliche Verwaltung: Effiziente Bearbeitung von Bürgeranfragen und Optimierung von Verwaltungsprozessen.

Chatbot-Einsatz bei Talus

Auch wir setzen auf die Vorteile dieser Technologie und entwickelt derzeit den TalusBot, eine Lösung für die Supportline. Dieser Chatbot soll in Zukunft nicht nur das interne Support-Team, sondern auch Kund:innen unterstützen.

Voicebot für die Telefonzentrale

Der TalusBot erkennt und versteht Anfragen in Schweizerdeutsch und übersetzt sie nahtlos ins Hochdeutsche. Häufig gestellte Fragen beantwortet er sofort oder erstellt direkt im Ticketing-System eine Anfrage. Das macht die Kommunikation effizienter und verkürzt Wartezeiten.

Chatbot im MyTalus

Basierend auf den technischen Möglichkeiten des VoiceBots werden wir einen ChatBot innerhalb des Kundenportals MyTalus.ch integrieren. Nutzerinnen

und Nutzer erhalten schnelle Hilfe bei technischen Problemen, können Status-Updates abfragen oder direkt ein Ticket erstellen.

Die Umsetzung wird schrittweise erfolgen, beginnend mit einer einfachen FAQ-Funktion und sukzessiver Erweiterung um KI-gestützte Verarbeitungsmechanismen. Durch maschinelles Lernen soll die Qualität der Antworten kontinuierlich verbessert werden. Der TalusBot wird nicht im Internet suchen, sondern ausschliesslich eigene Quellen und Dokumente nutzen. Bei der Entwicklung arbeiten wir mit Bucher + Suter, einem Teil der Noser Group, zusammen.

Ein unverzichtbares Werkzeug für Unternehmen und Verwaltungen

Die Einführung eines Chatbots ist ein effizienter Schritt, um Arbeitsabläufe zu optimieren und Ressourcen gezielter einzusetzen. Unsere Kund:innen profitieren von einer verbesserten Kundenkommunikation, während die öffentliche Verwaltung die Servicequalität für die Bürgerinnen und Bürger erhöhen kann. Die Erfahrungen von Talus zeigen, dass der richtige Einsatz von Chatbots nicht nur Zeit spart, sondern auch die Mitarbeitenden spürbar entlastet.

Vorteile von Chatbots

- Zeit- und Kostenersparnis: Automatisierung entlastet Mitarbeitende und reduziert Kosten.
- 24/7 Verfügbarkeit: Chatbots beantworten Anfragen jederzeit, auch ausserhalb der Geschäftszeiten.
- Skalierbarkeit: Anpassung an wachsende Anforderungen ohne zusätzliche Ressourcen.
- Verbessertes Kundenerlebnis: Schnelle und präzise Antworten erhöhen die Zufriedenheit.





“Die Arbeit ohne CMI könnte ich mir heute kaum noch vorstellen!”

Murielle Schärer über ihren Alltag in der Verwaltung der Gemeinde Roggwil



Murielle Schärer ist Verwaltungsprofi durch und durch. Nach ihrer Lehre auf einer Gemeindeverwaltung blieb sie der öffentlichen Verwaltung stets treu. Heute ist sie seit acht Jahren Teil des Teams der Gemeinde Roggwil. Davor war sie unter anderem bei der Region Oberaargau tätig. „Ich habe viele Jahre in den Einwohnerdiensten gearbeitet und später Aufgaben übernommen, die viel Sitzungsarbeit mit sich gebracht haben“, erzählt sie.

Für dieses Interview hat

sich Murielle Schärer Zeit genommen, um mit uns über ihre Erfahrungen mit und ohne CMI zu sprechen. „Gerade bei der Sitzungsvorbereitung ist CMI für mich unverzichtbar geworden. Es nimmt mir so viel ab und macht die Prozesse deutlich einfacher.“ Für sie ist klar: Ohne digitale Unterstützung wie CMI wäre der Arbeitsalltag in der Verwaltung heute um einiges mühsamer.

Im Vergleich zu früher, wie hat sich dein Arbeitsalltag dank CMI verändert?

Früher habe ich im Explorer

und mit Office-Programmen gearbeitet, da musste ich ständig Dateien hin- und herschieben und alles mühsam zusammenführen. Mit CMI ist das viel einfacher: Eine Person arbeitet am Dokument, und ich sehe sofort, wer was geändert hat. Das spart Zeit und verhindert Missverständnisse.

Auch die Ablage funktioniert heute ganz anders. Früher musste ich genau wissen, in welchem Ordner welche Datei steckt. Jetzt arbeite ich mit „Geschäften“ und finde alles viel schneller. Egal ob nach Geschäft, Traktandum

oder Dokument gesucht wird. Dinge, die früher richtig aufwendig waren, gehen jetzt viel leichter.

Ein gutes Beispiel: Ich bin für die Traktandierung der Gemeinderats-Geschäfte verantwortlich. Die Ressorts reichen die vorbereiteten Geschäfte in Form einer „Aufgabe zur Traktandierung“ bei mir ein. Mit einem Klick kann ich den Bericht und Antrag sowie die Auflageakten in die Traktandenliste übernehmen und muss nicht mühsam alles zusammensuchen.

Seit einem Jahr unterstütze ich unsere IT-Verantwortliche und bin speziell für CMI verantwortlich. Dabei entdecke ich immer wieder neue Möglichkeiten und Potentiale, die CMI bietet. Mein Ziel ist es, CMI noch besser zu nutzen, damit wir künftig noch mehr Zeit sparen und Prozesse vereinfachen.

Braucht ihr noch mehr Unterstützung von uns?

Ihr macht das schon super! Nach dem letzten Update hat mir Kerryn (Talus Mitarbeiterin) die neuen CMI-Möglichkeiten gezeigt. Die Umsetzung liegt dann bei uns, und da fehlt manchmal einfach die Zeit.

Es braucht noch etwas Geduld. In vielen Gemeinden ist die Digitalisierung noch nicht ganz angekommen. Ich sehe aber: Der Aufwand lohnt sich.

Zum Beispiel bei den CMI-Sitzungen: Früher habe ich für die Vorbereitung der physische Aktenaufgabe des Gemeinderats zwei bis drei Stunden gebraucht, heute nur noch 15 bis 30 Minuten. Das Ganze funktioniert aber nur, weil unsere Behördenmitglieder die digitale Transformation unterstützen und wir in diesem Bereich komplett digital arbeiten.

Was würdest du einer Gemeinde sagen, die wegen dem Aufwand noch zögert? Warum lohnt sich der Invest trotzdem?

Der Aufwand lohnt sich! Nach dem Initialaufwand ist es eine klare Arbeitserleichterung und Zeiteinsparung. Doppel-

spurigkeit wird vermieden, viele Prozesse laufen automatisch und was für uns Gemeinden auch ein wichtiger Aspekt ist, man kann jederzeit nachvollziehen wer was gemacht hat. Gerade auch bei Stellvertretungen oder Stellenwechseln ist das sehr viel wert.

Und auch die Langzeitarchivierung wird oft unterschätzt. Jetzt schon sauber zu arbeiten, spart später viel Aufwand. Denn die digitale Langzeitarchivierung wird sicher kommen. CMI bietet dafür heute schon die nötige technische Grundlage, damit man dann bereit dafür ist.

Gibt's etwas, das du dir von der CMI-Archivierung erhoffst?

Ja, vor allem der digitale Aspekt ist mir wichtig. Wir archivieren aktuell einmal im Jahr – zwei Personen, zwei volle Tage, viele Kisten Papier. Das ist nicht nur zeitaufwendig, sondern manchmal auch körperlich anstrengend. Mit CMI-Archiv wird das viel einfacher und wir hoffen, das Papierarchiv so auf ein Minimum zu reduzieren.

Hast du durch die Digitalisierung Zeit für andere Aufgaben gewonnen?

Definitiv. Viele Dinge laufen einfacher und schneller, sodass ich die gewonnene Zeit sinnvoller nutzen kann. So schätze ich z.B. auch die CMI-Vertragsverwaltung. Anfangs hatten wir eine eigene Lösung, inzwischen migrieren wir auf das offizielle CMI-Modul. Damit kann ich z. B. Verträge filtern, künftige Einnahmen oder Aufwände prüfen und ablaufende Verträge frühzeitig erkennen. Das spart nicht nur Zeit, sondern reduziert auch Fehler.

Wie empfindest du die Zusammenarbeit mit unserem Support?

Mit Kerryn ist die Zusammenarbeit super! Mit ihr ist es unkompliziert. Das schätze ich sehr. Sie ist auch mega schnell. Ich kann schreiben und sie erledigt es am selben Tag oder am nächsten Tag.



Interview mit Daniel Lochmatter über KI in und aus- serhalb der öffent- lichen Verwaltung



Künstliche Intelligenz (KI) verändert unsere Arbeitswelt, die öffentliche Verwaltung und den gesellschaftlichen Wandel. Daniel Lochmatter, Experte für digitale Transformation, spricht über die Chancen und Herausforderungen dieser Entwicklung – von Automatisierung über hybride Intelligenz bis hin zur Zukunft beruflicher Identität.

Du stellst dir vor, Du wachst 2050 auf. Was würdest du als erstes machen?

Ja, ich würde mit einem meiner KI-Assistenten sprechen, so wie in einem Science-Fiction-Film, per Sprachsteuerung. Vielleicht erscheint er diskret im Badezimmerspiegel oder sogar als Hologramm in der Dusche. Und währenddessen würde ich mir meinen Kaffee und mein Müsli machen.

Das würdest du noch selbst machen?

Nein, das überlasse ich meinem humanoiden Roboter, der natürlich 5 Minuten vor mir aufwacht und zur Verfügung steht. Es wird keine Bildschirme mehr in meiner Umgebung geben. Alles wird nur noch über Sprache gesteuert, so wie wir Menschen kommunizieren. Und dann werde ich hoffentlich den ersten Menschen treffen.

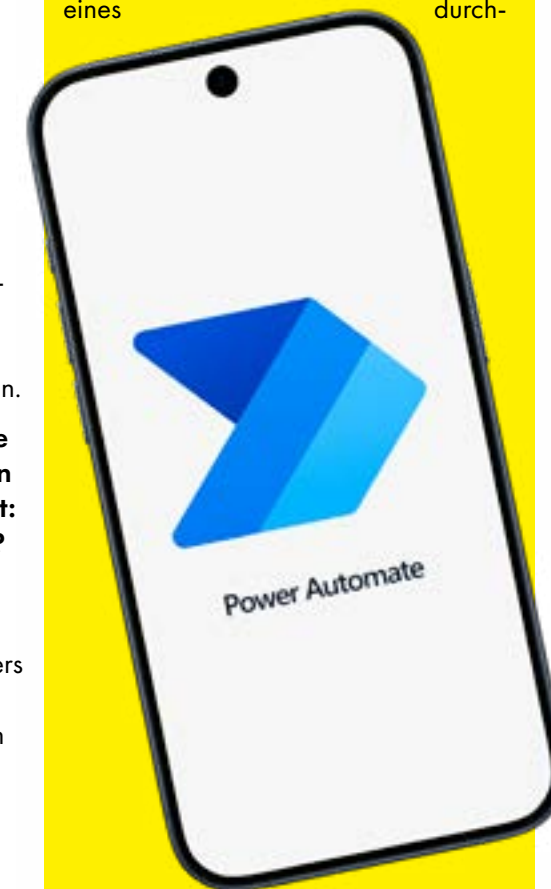
Gibt es etwas – egal, was KI heute schon kann oder in Zukunft können wird –, bei dem du weiterhin sagst: Das ist analog immer noch besser?

Es wird immer Tätigkeiten oder Dienstleistungen geben, die Menschen von Menschen erhalten möchten. Besonders dort, wo Empathie eine zentrale Rolle spielt. Das Bedürfnis, mit einem echten Menschen zu interagieren, bleibt bestehen.

Welche nächsten Entwicklungen in der KI sind absehbar, insbesondere im Hinblick auf Effizienzsteigerungen wie bei Deep Seek?

Wir müssen hier grundsätzliche Zusammenhänge sehen. Es gibt immer wieder Zeiten, in denen es so aussieht, als würde sich die Technologie mehr oder weniger linear entwickeln. Die Einsatz- und Automatisierungsmöglichkeiten entwickeln sich hingegen nicht linear, sondern mindestens kubisch. Schon eine Steigerung der Modellfähigkeiten um 10 % kann zu einem exponentiellen Wachstum der Anwendungsmöglichkeiten führen, um den Faktor zwei oder mehr.

Anfang 2023 glaubte man, beim Vortrainieren von Modellen mit menschlichen Daten an eine Grenze zu stossen. Doch kaum hatte sich diese Annahme verfestigt, taten sich neue Möglichkeiten auf. Insbesondere die Fortschritte im Reasoning, also im logischen Schlussfolgern der grossen Sprachmodelle, sowie die stärkere Anbindung externer Quellen, sei es das Internet oder spezifische Unternehmensdaten. Es eröffnet völlig neue Potenziale. Die These, dass Sprachmodelle menschliche Intelligenz erreichen oder gar übertreffen können, ist keine Theorie mehr. Die Leistungsfähigkeit auf dem Niveau eines durch-



schnittlichen Doktoranden wurde vor kurzem erreicht. Dabei geht es nicht darum, die menschliche Intelligenz zu ersetzen, sondern um eine möglichst nahtlose hybride Intelligenz – eine Erweiterung der menschlichen Fähigkeiten durch maschinelle Unterstützung.

Hast du ein Beispiel von solchen hybriden Einsatzmöglichkeiten?

Die Sprachmodelle können für viele Aufgaben eingesetzt werden, etwa für Transkriptionen, Zusammenfassungen, Übersetzungen oder die effiziente Zusammenfassung grosser Mengen schriftlicher Quellen zu einem bestimmten Thema. Statt ein erstes Ergebnis zu nehmen und es manuell weiterzuarbeiten, kann man die KI kontinuierlich verfeinern. Schon heute lassen sich KI-basierte Funktionen in Word oder PowerPoint integrieren. Die KI überarbeitet den Absatz in Echtzeit. KI ist dann nicht nur ein Werkzeug, sondern ein interaktiver Assistent, der Arbeitsprozesse optimiert und entweder Effizienz oder die Ergebnisqualität steigert; zuerst nur marginal, aber zunehmend signifikant.

Glaubst du, dass ChatGPT von der Masse angenommen wird? Und muss der Umgang mit Chatbots geschult werden?

Ein kluger Ansatz ist, sich kontinuierlich mit KI zu beschäftigen und deren Anwendung im Alltag bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu üben, auch wenn das Ergebnis zu Beginn nicht immer zufriedenstellend sein wird. Oft ist man selbst der limitierende Faktor, und zwar auf zwei Ebenen

1. Die Art der Interaktion mit der KI. Wie bei der Kommunikation mit Menschen ist es wichtig, den Kontext und die Gestalt des erwarteten Ergebnisses zu klären. Genauer artikuliert Erwartungen führen zu passenderen Ergebnissen.

2. Die eigene Vorstellungskraft. Die meisten Menschen haben noch keine klare Vorstellung von Einsatzmöglichkeiten generativer KI. Aber man gewinnt mit der Zeit ein Gespür dafür, je mehr man sie nutzt.

Eine grundlegende Auseinandersetzung mit KI ist unvermeidlich. Wer sich damit auseinandersetzt, wird langfristig einen Vorteil haben.

Was würdest du jemandem sagen, der Angst vor dieser technologischen Entwicklung hat?

Das ist eine normale Entwicklung. In der Geschichte der Menschheit gab es immer technologische Veränderungen. Davor hatten die Menschen immer Angst. Aber es entstanden immer mehr Arbeitsplätze.

Es ist aber nicht sicher, ob es diesmal genauso sein wird. Es ist gut mög-



lich, dass neue Aufgaben geschaffen werden. Wohin das führt, bleibt abzuwarten. Was ich klar sagen möchte, ist: Nicht die KI wird einem den Job wegnehmen, sondern jemand, der sie produktiver einsetzt. Durch den Einsatz von KI ist eine Effizienzsteigerung um den Faktor 2, 5 oder vielleicht sogar 10 möglich. Wer sich dieser Entwicklung nicht anpasst, wird es schwer haben.

Technologische Entwicklungen haben in der Vergangenheit nicht dazu geführt, dass wir weniger gearbeitet haben. Könnte es diesmal anders sein?

Heute arbeitet man 40 bis 42 Stunden, vor 100 Jahren waren es deutlich mehr. Die Effizienzsteigerung ist da. Vielleicht hält sich nicht jeder Büromensch an die 42 Stunden. Es gibt aber Beispiele, wo Selbstständige sagen, sie arbeiten noch mithilfe von Automatisierung zwei bis drei Stunden für das, was sie vorher in zehn Stunden gemacht haben, und das bei gleichem Einkommen.

Ich glaube, dass die Arbeitswelt sich wandeln wird. Das wird durch den Einsatz von humanoiden Robotern schneller gehen als gedacht. Das wird nicht nur Büroarbeitsplätze betreffen. Sensorik und

Motorik sind inzwischen weit genug entwickelt. Und KI ist universeller einsetzbar.

Welche neuen Möglichkeiten eröffnet der technologische Fortschritt für die öffentliche Verwaltung, insbesondere im Hinblick auf Effizienz, Automatisierung und Bürgernähe?

Die klassische Prozessautomatisierung kann konsequent weiterentwickelt werden. Ein Beispiel ist die manuelle Bearbeitung von Belegen oder Anträgen, die KI effizienter erledigen könnte. Dafür ist eine differenzierte und rationale Herangehensweise zum Thema Datenschutz und Datensicherheit erforderlich. Vorsicht und Ernsthaftigkeit sind gefragt, ohne sich von Ängsten blockieren zu lassen. Datenschutz und Datensicherheit sind immer eine Frage der Abwägung, Umsetzung und Risikoanalyse. In der öffentlichen Verwaltung gibt es hier noch Hürden. Man spricht seit Jahren von "Digital Trust" – dem Vertrauen in digitale Prozesse und Technologien. Dieses Vertrauen ist unabdingbar, um neue, effizientere Prozesse zu etablieren, ohne dabei den Datenschutz oder die Sicherheit zu gefährden.

Das Schöne an der KI ist, dass man keine Programmiersprache mehr lernen muss, sondern in der Alltagssprache kommunizieren kann. Bedeutet das, dass gute Kommunikationsfähigkeiten für die KI-Interaktion wichtig sind?

“Durch den Einsatz von KI ist eine Effizienzsteigerung um den Faktor 2, 5 oder vielleicht sogar 10 möglich.”

“

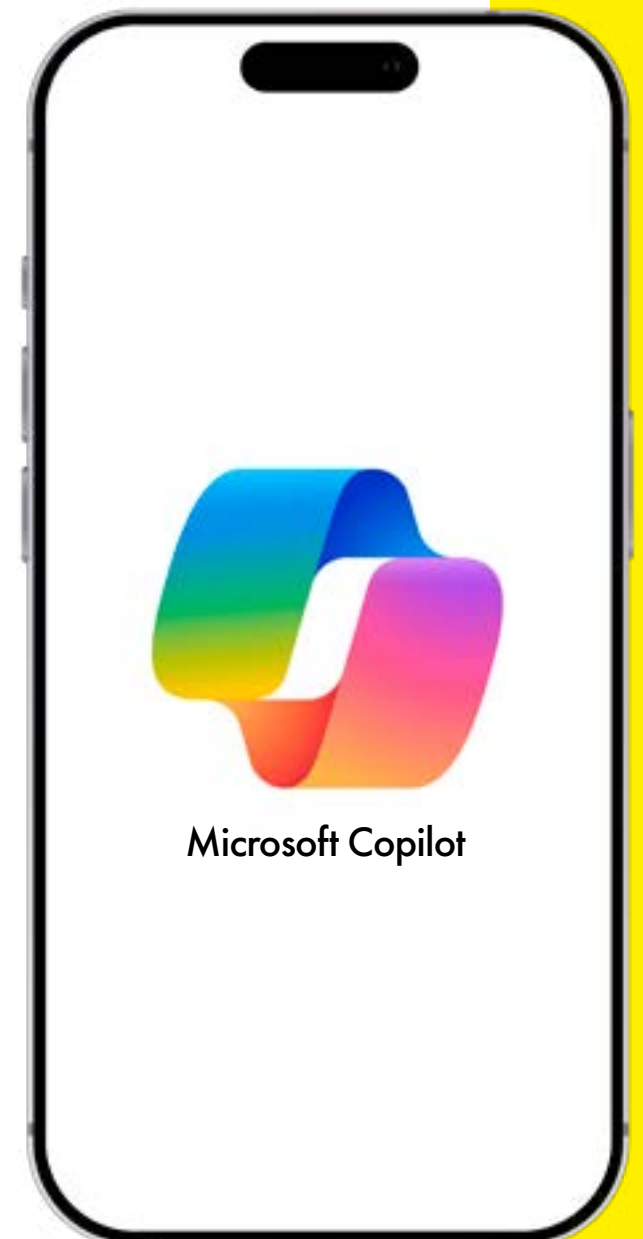
Ja genau, und jetzt wird es langsam ungewöhnlich: Mithilfe von Power Automate können M365-Nutzer Prozessautomatisierungen erstellen und durchführen lassen. Solche Automatisierungen können wiederum zunehmend mithilfe von KI erstellt werden – also programmiert man KI mithilfe von KI! Klassische Programmierkenntnisse werden dadurch zunehmend obsolet, zumindest für die ersten 80-90% der angestrebten Lösung

Kannst du mir die wichtigsten KI-Tools nennen, die du jedem empfehlen würdest?

Fast jeder mit einer M365-Lizenz hat Zugang zu Microsoft Copilot. Mit einer zusätzlichen Lizenz ist auch die Integration in SharePoint- und Outlook-Daten möglich. Ein grünes Häkchen im Firmenaccount zeigt an, dass Daten geschützt und verschlüsselt werden. Keine Daten gehen an OpenAI, sondern zu Microsoft. Also der Firma, der man ja als M365-Nutzer sowieso sein Vertrauen ausgesprochen hat.

Perplexity recherchiert umfassend und erstellt Zusammenfassungen mit zahlreichen, verifizierbaren Quellenangaben. Die Nutzung ist effizient und quasi ein besseres Google.

Power Automate ist ideal für alle Büromitarbeiter, die in die Automatisierung einsteigen wollen. Beispielsweise Abwesenheitsnotizen für Teilzeitkräfte generieren kann. Diese Technologie ist dafür da, von der Arbeit im Prozess zur Arbeit am Prozess zu gelangen.



Microsoft Copilot



DeepSign vom Siegel bis zur Signatur

Wie wird der Gang zur Einwohnerkontrolle in Basel-Stadt künftig aussehen? Gemeinsam mit dem Kanton arbeiten wir daran, diese Erfahrung für Bürgerinnen und Bürger sowie die Verwaltung zu optimieren. Seit wir im Juni 2023 den Zuschlag für die Umsetzung der neuen Einwohnerdienstlösung erhalten haben, treiben wir unter dem Projektnamen "EWR25" die Digitalisierung voran. Unter dem Projektnamen "EWR25" werden wir eine moderne Lösung auf Basis von innosolvcity einführen. Anforderungen dieses Projekts setzt Talus mit der Signaturlösung **DeepSign** um. Damit bildet DeepSign einen wichtigen Baustein der neuen Einwohnerdienstlösung und

ermöglicht einen echten digitalen Mehrwert für Mitarbeitende und Bürgerinnen und Bürger. Konkret bietet DeepSign für den Kanton Basel-Stadt drei zentrale Funktionen, die den Arbeitsalltag deutlich effizienter gestalten.

Elektronisches Siegel

In innosolvcity generierte Dokumente werden mehrheitlich automatisch mit DeepSign gesiegelt und somit elektronisch signiert. DeepSign. Dieses digitale Siegel fungiert als offizieller Stempel der Verwaltung und garantiert, dass die Herkunft und die Integrität der Dokumente jederzeit sichergestellt sind. Für die Mitarbeitenden entfällt zu grossen Teilen die

Notwendigkeit, Dokumente auszu-
drucken und von Hand zu unter-
schreiben - alle gesiegelten Unter-
lagen werden auch bei digitaler
Nutzung rechtlich gültig. Empfänger
können die Echtheit und Herkunft
in den Eigenschaften des PDF-Dok-
umentes einsehen. So reduziert
Basel-Stadt Medienbrüche, spart
Ressourcen und beschleunigt interne
wie externe Abläufe deutlich.

DeepSign Desk App

Auch der Gang an den Schalter in
Basel-Stadt wird digitaler. Nach der
Anmeldung und Datenerfassung
werden Bürgerinnen und Bürger
künftig aufgefordert, ihre Daten auf
einem Tablet zu kontrollieren und

mittels elektronischer Unterschrift
zu bestätigen – schnell und papier-
los. Die DeepSign Desk App zeigt
das Dokument an, welches direkt
nach dem mutierten Geschäftsfall
auf dem Tablet dargestellt wird.
Diese digitale Lösung sorgt für
mehr Effizienz am Schalter und
verkürzt die Bearbeitungszeit für
alle Beteiligten.

Persönliche Signatur

Verfügungen oder andere vom
Einwohneramt erstellte Dokumente
können direkt durch die Mitarbei-
tenden mit einer persönlichen
DeepSign-Signatur versehen

werden. So wird
die Authentizi-
tät auch auf
Dokumenten
sichergestellt,
die eine indi-
viduelle Unter-
schrift erfordern.
Mit DeepSign
werden Unterschriftenvorgänge
deutlich beschleunigt und Papier-
prozesse abgelöst.
DeepSign trägt damit wesentlich
dazu bei, dass die neue Einwoh-
nerdienstlösung in Basel-Stadt mo-
dernen Anforderungen an digitalen
Prozesse entspricht.

Gut zu wissen

Die beschriebenen Funktionen stehen ab sofort allen
Kundinnen und Kunden zur Verfügung. Das elektroni-
sche Siegel sowie die digitale Bestätigung am Schal-
ter sind ab sofort verfügbar. Auch die persönliche
Signatur von DeepSign kann heute schon von allen
Kund:innen genutzt werden.

Wir freuen uns, diesen Beitrag für
die Verwaltung Basel-Stadt zu
leisten und gemeinsam mit dem
Projektteam eine zukunftsfähige
und effiziente Lösung bereitzu-
stellen, die den Arbeitsalltag für
Verwaltung und Bürgerschaft spür-
bar erleichtern und die Weichen
für eine moderne Verwaltung von
morgen stellen wird.

Der Kanton Basel-Stadt profitiert von:

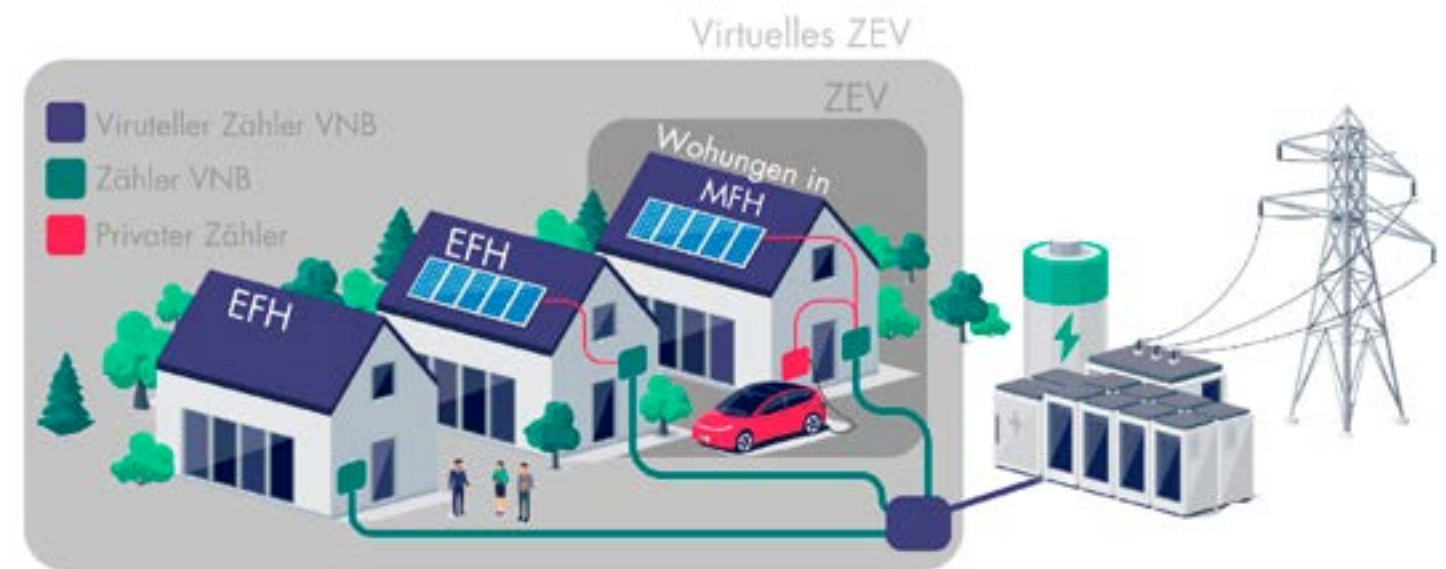
- kürzeren Bearbeitungszeiten
- reduziertem Papierverbrauch
- durchgängig digitalen Prozessketten

deepsign

Lokale Elektrizitätsgemeinschaften und vZEV: Der Weg zu nachhaltiger Stromversorgung

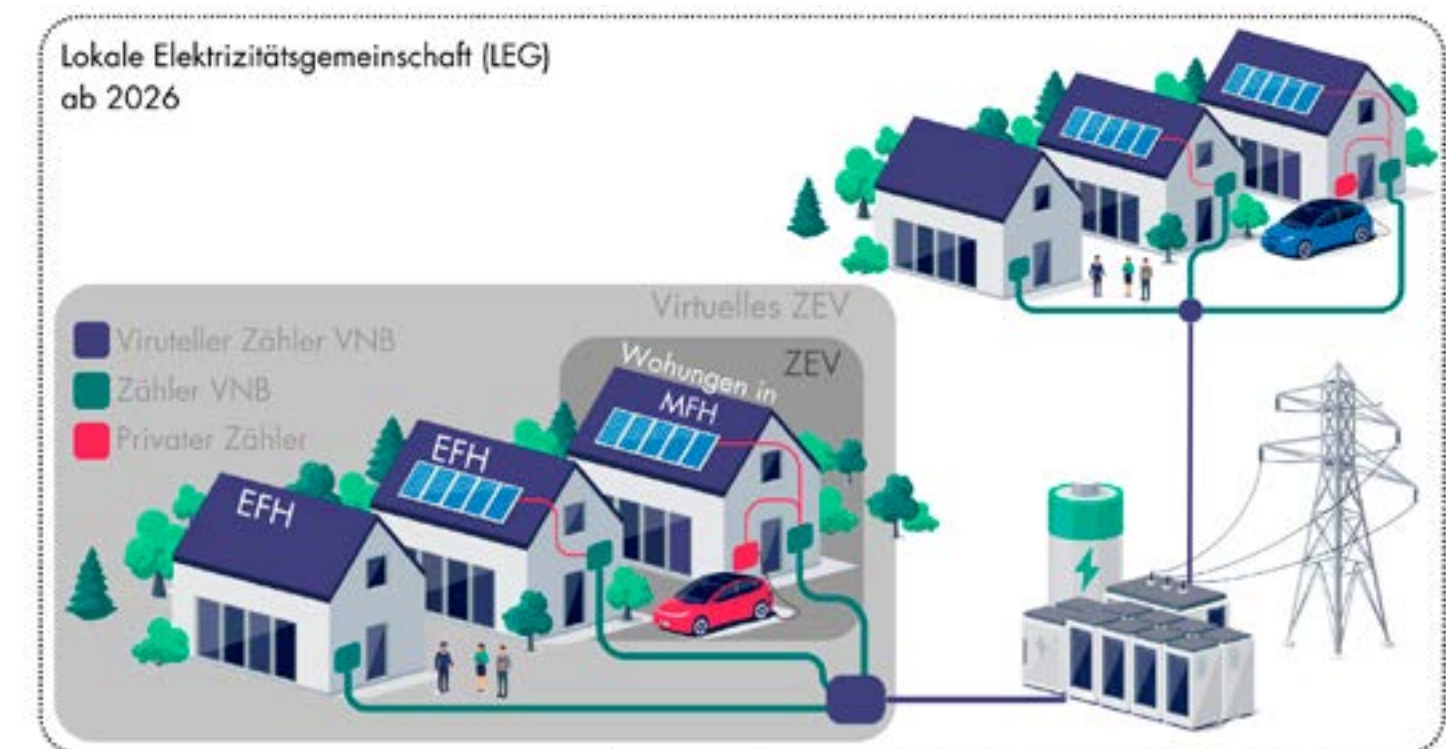
Ab Januar 2025 bietet das neue Stromgesetz neue Möglichkeiten: den virtuellen Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (vZEV). Ab 2026 ist auch die Gründung von lokalen Elektrizitätsgemeinschaften (LEG) möglich. Diese Neuerungen bieten Kommunen und Energieversorgern die Chance, die Nutzung von lokal erzeugtem erneuerbarem Strom effizienter und wirtschaftlicher zu gestalten.

In diesem Artikel erfahren Sie, wie diese neuen Modelle funktionieren und wie Sie davon profitieren können. Ausserdem zeigen wir Ihnen, welche Bausteine Sie benötigen, um die neuen Anforderungen abzudecken und wie Sie ganz einfach prüfen können, ob Sie bereits dafür gerüstet sind.



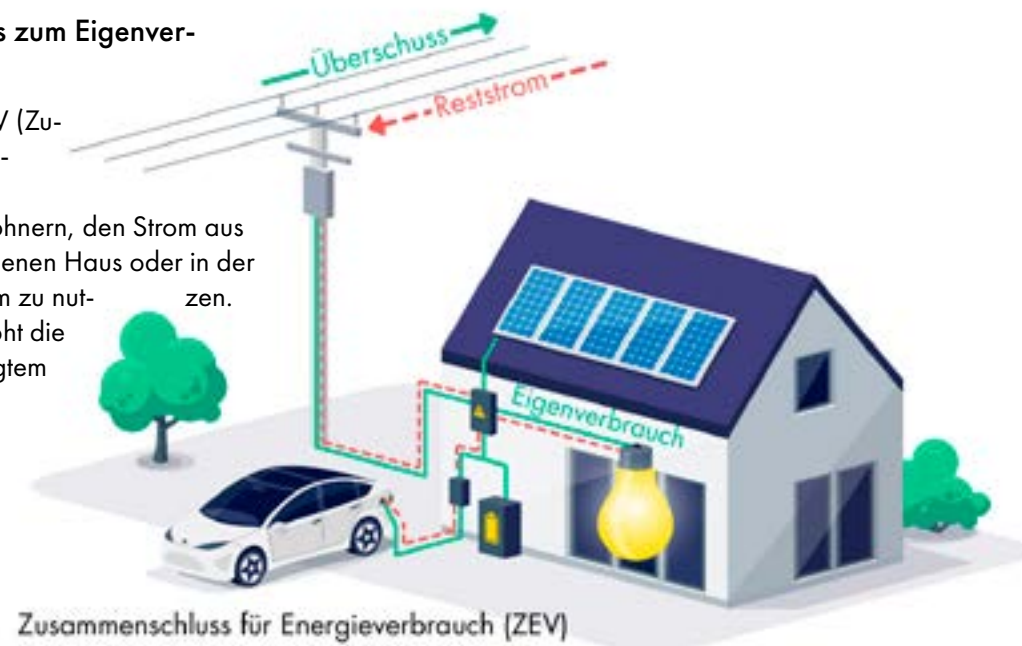
Und was ist jetzt die LEG?

Ab 2026 wird es möglich sein, lokale Elektrizitätsgemeinschaften (LEG) zu gründen. Diese ermöglichen es, lokal produzierten Strom aus erneuerbaren Energien innerhalb eines Quartiers oder einer Gemeinde zu teilen - auch über das öffentliche Netz hinaus. Die genauen Rahmenbedingungen legt der Bundesrat 2025 fest.



ZEV - Zusammenschluss zum Eigenverbrauch von Solarstrom

Ein ZEV oder virtueller ZEV (Zusammenschluss zum Eigenverbrauch) ermöglicht es Bewohnerinnen und Bewohnern, den Strom aus Solaranlagen auf dem eigenen Haus oder in der Nachbarschaft gemeinsam zu nutzen. Das spart Kosten und erhöht die Nutzung von selbst erzeugtem Solarstrom.



Was ist ein ZEV?

Ein ZEV ist eine Gemeinschaft von Stromverbraucherinnen und -verbrauchern, die gemeinsam Strom aus Photovoltaikanlagen nutzen. Die Mitglieder teilen sich einen Netzanschluss und gelten gegenüber dem Verteilnetzbetreiber als ein Kunde. Die Stromkosten werden innerhalb der Gemeinschaft abgerechnet, häufig mithilfe eines spezialisierten Dienstleisters. Das Versorgungsunternehmen liefert bei Bedarf zusätzlichen Strom und nimmt überschüssigen Solarstrom ab.

Was ist der Unterschied zwischen einem virtuellen ZEV und einem ZEV?

Ab dem 1. Januar 2025 ist es möglich, einen virtuellen ZEV zu gründen. Im Gegensatz zum klassischen ZEV:

- Die Liegenschaften müssen nicht physisch miteinander verbunden sein. Der Zusammenschluss erfolgt virtuell auf Basis bestehender Anschlusspunkte.
- Es wird keine zusätzliche Messinfrastruktur benötigt - die bestehende des Verteilnetzbetreibers kann gegen Gebühr ("Mess-tarif") genutzt werden.

Wir unterstützen Sie bei

Abbildung von Gemeinschaften: Erkennen Sie auf einen Blick, welche Teilnehmer:innen Teil Ihrer Elektrizitätsgemeinschaft sind - von Endverbrauchern über Prosumer bis hin zu Speicherbetreibern.

Messung: Die Software misst den Verbrauch pro Teilnehmer:in im Viertelstundentakt. Dabei wird auch der Anteil des selbst genutzten Stroms und der Reststrombedarf erfasst.

Abrechnung: Automatisierte Rechnungsstellung für alle Teilnehmer:innen - inklusive Reduktion des Netznutzungsentgelts und Abrechnung der Grundversorgung.



Innovationstag Abacus

Datum

Donnerstag, 26. Juni 2025
08:45 - 13:30 Uhr

Ort

Talus Informatik AG
Stückirain 10, 3266 Wiler bei Seedorf
oder online

Kosten

Kostenlos

Was kostet diese Lösung?

Nutzen Sie bereits das Modul Zeitreihen? Prima! Dann sind Sie bereits startklar und das ohne zusätzliche Kosten. Falls nicht, können Sie mit dem neuen Modul Energiegemeinschaften alle Anforderungen für ZEV, EVG, vZEV und LEG erfüllen. Das Modul Energiegemeinschaften überzeugt durch geringe Einführungskosten und die nahtlose Integration in innosolvenenergy.

Bereit für neue Energiegemeinschaften?

Kontaktieren Sie uns frühzeitig - wir helfen Ihnen, die ersten virtuellen ZEVs effizient abzurechnen!

innosolvenenergy

Wie können wir Ihnen helfen?

Mit innosolvenenergy bieten wir Ihnen eine leistungsstarke Lösung zur effizienten Verwaltung von ZEVs, vZEVs und LEGs. Unsere Software deckt die Bereiche Messung und Abrechnung vollständig ab.

Unsere Events

Innovationstag Weblösungen

Datum

Dienstag, 9. September 2025
08:45 - 13:30 Uhr

Ort

Talus Informatik AG
Stückirain 10, 3266 Wiler bei Seedorf
oder online

Kosten

Kostenlos



Jetzt anmelden und
weitere Events entdecken!





Was war euer bisheriges Highlight auf der Skipiste?

Delio: „Meine besten Ergebnisse habe ich im Europacup mit einem Top-10-Platz im Riesenslalom und einem Top-15-Platz im Slalom erzielt. Ein Highlight ist aber auch, die vielen Skigebiete auf der ganzen Welt zu erkunden.“



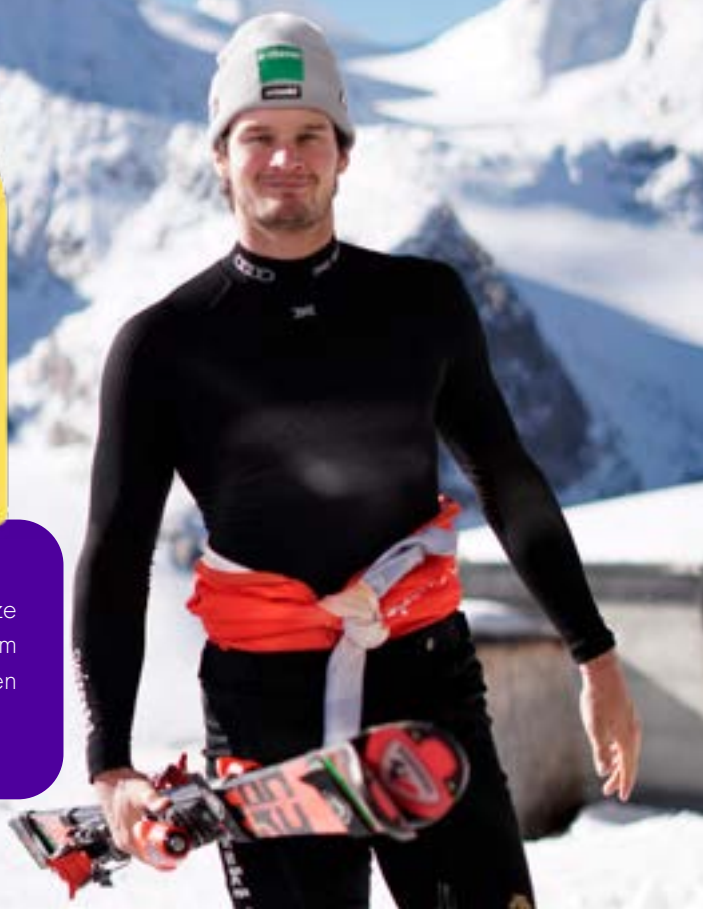
Technologie wird auch im Skisport immer wichtiger – wie erlebt ihr diese Entwicklung?

Florian: „Technik spielt eine immer grössere Rolle, zum Beispiel bei der Materialpräparation oder der Videoanalyse. Aber letztendlich findet der Sport draussen statt und das Unplanbare macht ihn so besonders.“



Was hörst oder isst du vor einem Rennen am liebsten?

Delio: „Ich lasse mich immer von neuer Musik inspirieren und benutze sie täglich, um in Schwung zu kommen, egal ob im Sommer oder im Winter. Am liebsten höre ich Rock und Reggae. Mein Lieblingsessen sind Capuns aus Mamas Küche.“



Florian und Delio Kunz Mit Talus auf dem Weg zur Spitze

Perfektion in jeder Kurve, Präzision in jedem Projekt – IT und Skisport auf höchstem Niveau.

Was bedeutet die Unterstützung durch Talus für euch?

Florian: „Es ist eine grosse Wertschätzung für mich, einen Partner wie die Talus gefunden zu haben. Mit dieser Unterstützung kann ich mich voll auf den Sport konzentrieren und jeden Tag mein Bestes geben.“

Nach drei erfolgreichen Jahren als Sponsor im Schwingsport haben wir uns entschieden, ein neues Kapitel aufzuschlagen. Ab diesem Jahr unterstützen wir zwei vielversprechende junge Skirennfahrer – die Brüder Florian und Delio Kunz! Wir freuen uns, sie im Jahr 2025 auf ihrem Weg in den professionellen Skirennsport zu begleiten und dabei die Verbindung zwischen sportlicher Höchstleistung und innovativer IT zu stärken.

Als Schweizer Unternehmen setzen wir uns gezielt für die Förderung junger Talente ein. Die Werte, die uns in der IT täglich antreiben – Präzision, Zuverlässigkeit und Fortschritt – spielen auch im Skisport eine entscheidende Rolle. Mit unserem Engagement für Florian und Delio wollen wir nicht nur den Leistungsgedanken unterstützen, sondern auch die Leidenschaft und den unermüdlichen Einsatz fördern, die für den Erfolg im Spitzensport notwendig sind. Gleichzeitig steht dieses Engagement für Werte die auch bei Talus wichtig sind wie Teamgeist, gegenseitige Unterstützung und gelebte Kollegialität.

Der Skisport ist Teil der Schweizer Identität – er verbindet Tradition, Leidenschaft und Stolz auf sportliche Erfolge. Diese Verbindung zu Bewegung, Präzision und Teamgeist widerspiegelt auch unser Engagement: Wir unterstützen Florian und Delio auf ihrem Weg an die Spitze und tragen dazu bei, Swissness und sportlichen Erfolg nachhaltig zu stärken.

Warum Ski-Sponsoring?

Unser Engagement für den Skisport geht über die Unterstützung junger Talente hinaus. Der Skisport verkörpert Werte wie Präzision, Innovation und den Mut, sich ständig zu verbessern – Eigenschaften, die auch in der IT essenziell sind. Mit Florian und Delio Kunz fördern wir zwei Athleten, die mit Ausdauer und Technik überzeugen – genau wie wir in unseren Projekten.



Die Kunz-Brüder: Zwei Talente, ein Ziel

Florian Kunz ist Mitglied des C-Kaders von Swiss-Ski und hat sich auf die Disziplinen Slalom und Riesenslalom spezialisiert. Mit beeindruckenden Leistungen auf nationaler und internationaler Ebene zeigt er, dass er eine vielversprechende Zukunft vor sich hat und kontinuierlich an seiner Technik feilt, um sich an der Spitze zu etablieren.

Sein Bruder Delio Kunz gehört dem B-Kader von Swiss-Ski an und ist ebenfalls auf Slalom und Riesenslalom spezialisiert. Auch er beweist mit konstant starken Resultaten, dass er das Potenzial hat, sich weiter zu entwickeln und seinen Platz unter den besten Nachwuchsfahrern zu behaupten.

Die beiden Brüder verbindet nicht nur ihre Leidenschaft für den Skirennsport, sondern auch ihr aussergewöhnliches Engagement, ihre Ziele mit Präzision, Disziplin und Zielstrebigkeit zu verfolgen – Werte, die auch bei der Talus Informatik AG täglich gelebt werden. Ihr Wille, ständig an sich zu arbeiten, spiegelt die Innovationskraft wider, die auch unsere Projekte auszeichnet.

Ausblick

Wir freuen uns, Florian und Delio Kunz auf ihrem Weg im Skirennsport begleiten zu dürfen und sind gespannt, welche Erfolge sie in der laufenden Saison erzielen werden. Ihr Ehrgeiz und ihre Leidenschaft für den Skisport machen sie zu idealen Partnern für Talus – ein Team, das sich gemeinsam zu neuen Höchstleistungen antreibt.



Einfach. Sicher. Persönlich.

**Jetzt reinschauen und
die Vorteile erleben**

QR-Code scannen & Film ab

